I. N.° 63648

Ischl, Villa Zimmer.
15. August

Sehr geehrter Herr!

Also! – Ich konnte das Fragment erst heute schicken, weil meine Frau es für alle Fälle noch vorher abschreiben wollte – und Frauen muß man gehorchen. Was ich Ihnen sende, ist nämlich meine erste Aufschrift, an der ich nur noch, knapp vor dem Absenden, einige unwesentliche Veränderungen vorgenommen haben. Ob es Verbesserungen sind, werden Sie besser beurtheilen können, als ich, – denn ich bin nur dessen sicher, was ohne Besinnen im ersten Wurf auf's Papier geflossen ist. Wenn Sie, wie ich hoffe, das Stück aufnehmen, so muß ich mich wirklich in Anbetracht der Zeit und des Raumes, den Sie gewährten zu besonderer Erkenntlichkeit verpflichtet fühlen. Betreffs der Zeit bin ich nicht schuldig; kam, wie gesagt, erst vorgestern recht zur Ruhe – und da gieng's dann herrlich und flott. Aber der Raum? Die Geschichte hat 720 Zeilen – Pegasus wollte sich durchaus nicht auf die vorgeschriebenen 600 Schritt einziehen – und es steht kein überflüssiges Wort da. – Aber bitte: lassen Sie Gnade für Recht ergehen – die Dichtung wird Ihrem Buche ganz gewiß nicht zum Schaden gereichen; ich glaube, ich darf das sagen.
Die „Biographie" habe ich wohl mit zu viel Daten versehen; ich wußte aber nicht, in welchem Umfange Sie es wünschen. – Wären Sie wohl so freundlich, in einer Anmerkung darauf hinzuweisen, daß mein Betrag ein Bruchstück eines demnächst erscheinenden größeren Werkes

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ist?

Und noch Eins: ich möchte gerne mein Fragment selbst corrigieren. Bitte veranlassen Sie freundlichst, dass mir die betreffenden Bogen geschickt werden; ich schicke sie noch am Tage des Empfanges zurück. Ohnehin gehen jetzt Bogen über Bogen von Breitkopf und Härtel zu mir. Ist es Ihnen lieber, so ersuche ich die Verleger um die Correcturen – wenn Sie mich hiezu autorisieren.

Noch einmal also: Dank für Ihre Freundlichkeit, für die erwiesene und noch zu erweisende! Glück auf zu Ihrer Publication!

Ich darf wohl hoffen, dass Sie mich recht bald mit einigen bestätigenden Zeilen erfreuen. Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster

Liszt

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Z. f. d. N. 63648

Siegfried Lipiner, geboren am 24. Oktober 1856 zu Jaroslaw, Kindesjahre und erster Gymnasialunterricht in Galizien, Obergymnasium in Wien, Universität in Wien und Leipzig. Schriften: „Der entfesselte Prometheus" (Leipzig, Breitkopf und Härtel 1876) „Renatus" (1878) „Buch der Freude" (1882) [immer derselbe Verlag]; „Über die Erneuerung religiöser Ideen in der Gegenwart" (Kleine Schrift, 1878); Übersetzungen – Kleinere – aus dem Polnischen in den „Dioskuren", Aufsätze in der „Deutschen Zeitung". – ~~Unter der Presse~~ Demnächst erscheinen: „Herr Thaddäus", (Hauptwerk des Adam Mickiewicz) übersetzt von L., und „Bruder Rausch", aus dem hier ein Fragment vorliegt.

WIENER STADTBIBLIOTHEK